



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäußeren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Ehem. Seidenweberei Stehli

Gemeinde
Obfelden

Bezirk
Affoltern

Ortslage
Oberlunnern, Villa: Chilenfeld, Fabrik:
Oberlunnern

Planungsregion
Knonaueramt ZPK

Adresse(n) Stehli-Seiden-Areal 1, 2, 3, 4, 4 bei, 5, 6, 12, 13; Stehlistrasse 6, 7, 7 bei, 7a, 7a bei

Bauherrschaft Emil Stehli-Hirt (1842–1925), Jakob Stehli-Grob (1768–1836), Rudolf Stehli-Hausheer (1816–1884)

ArchitektIn –

Weitere Personen –

Baujahr(e) 1802–1903

Einstufung –

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national nein

IVS nein

KGS B7589

Datum Inventarblatt 27.05.2025 Nora Meier

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen			
01000250	RRB Nr. 1367/1990 Einzelfestsetzung – aufgrund Unterschutzstellung ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0404/2025 Inventarblatt				
01000251	RRB Nr. 1367/1990 Einzelfestsetzung – aufgrund Unterschutzstellung ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0404/2025 Inventarblatt	ÖREB	30.08.2017	BDV Nr. 1393/2016 vom 07.04.2017 Unterschutzstellung	
01000255	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, RRB Nr. 3438/1984 Inventarblatt, AREV Nr. 0404/2025 Inventarblatt	ÖREB	30.08.2017	BDV Nr. 1393/2016 vom 07.04.2017 Unterschutzstellung	
01000258	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, RRB Nr. 3438/1984 Inventarblatt, AREV Nr. 0404/2025 Inventarblatt	ÖREB	30.08.2017	BDV Nr. 1393/2016 vom 07.04.2017 Unterschutzstellung	
01000260	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, RRB Nr. 3438/1984 Inventarblatt, AREV Nr. 0404/2025 Inventarblatt	ÖREB	30.08.2017	BDV Nr. 1393/2016 vom 07.04.2017 Unterschutzstellung	
01001908	BDV Nr. 1393/2016 Einzelfestsetzung – aufgrund Unterschutzstellung ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0404/2025 Inventarblatt	ÖREB	30.08.2017	BDV Nr. 1393/2016 vom 07.04.2017 Unterschutzstellung	
010BEI00258	BDV Nr. 1393/2016 Einzelfestsetzung – aufgrund Unterschutzstellung ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0404/2025 Inventarblatt	ÖREB	30.08.2017	BDV Nr. 1393/2016 vom 07.04.2017 Unterschutzstellung	
010BRUNNE00251	BDV Nr. 1393/2016 Einzelfestsetzung – aufgrund Unterschutzstellung ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0404/2025 Inventarblatt	ÖREB	30.08.2017	BDV Nr. 1393/2016 vom 07.04.2017 Unterschutzstellung	
010GARTEN00255	BDV Nr. 1393/2016 Einzelfestsetzung – aufgrund Unterschutzstellung ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0404/2025 Inventarblatt	ÖREB	30.08.2017	BDV Nr. 1393/2016 vom 07.04.2017 Unterschutzstellung	
010KASTAN00258	BDV Nr. 1393/2016 Einzelfestsetzung – aufgrund Unterschutzstellung ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0404/2025 Inventarblatt	ÖREB	30.08.2017	BDV Nr. 1393/2016 vom 07.04.2017 Unterschutzstellung	



Ehem. Seidenweberei Stehli

Schutzbegründung

Bei der ehem. Seidenweberei Stehli, bestehend aus

- dem ehem. Webereigebäude (Vers.-Nr. 00258),
- dem ehem. Waschhaus (Vers.-Nr. 00251) mit Sodbrunnen (010BRUNNE00251),
- dem ehem. Doppelbauernhaus (Vers.-Nr. 00255) mit ehem. Bauerngarten (010GARTEN00255),
- der ehem. Seidenwinderei (Vers.-Nr. 00260),
- dem ehem. Maschinen- und Dampfkesselhaus (Vers.-Nr. 01908),
- dem Bürogebäude (Vers.-Nr. 00250),
- dem Hochkamin (010BEI00258) und der Kastanien (010KASTAN00258),

handelt es sich um einen bedeutenden wirtschafts-, sozial- und industriegeschichtlichen Zeugen der Textilindustrie des 19. Jh. im Knonaueramt. Am Ensemble lässt sich auf beispielhafte Weise die Entwicklung eines vorindustriellen Bauernhofs zum industrialisierten, international erfolgreichen Fabrikbetrieb ablesen. Wie andere Textilunternehmen im Knonaueramt knüpfte auch die Seidenweberei Stehli an die bereits im 18. Jh. stark verbreitete textile Heimindustrie an. So beherbergte das 1802 für Jakob Stehli-Grob errichtete ehem. Doppelbauernhaus – das Geburtshaus des späteren Firmengründers Rudolf Stehli-Hausheer (1816–1884) – urspr. eine Ferggerei. Die Fergger regelten den Geschäftsverkehr zwischen den städtischen Kaufleuten und den auf dem Land lebenden Heimarbeiterinnen und Heimarbeiter. Der repräsentative, für das Knonaueramt regionaltypische Fachwerkbau wird von einem traditionellen Bauerngarten begleitet, was ihn zu einem wichtigen architekturgeschichtlichen Zeugen macht. Das ebenfalls 1802 errichtete ehem. Waschhaus und der danebenstehende Sodbrunnen ergänzen das urspr. bäuerliche Ensemble. Die Gründung der Firma R. Stehli-Hausheer und späteren Seidenweberei Stehli fiel in die Zeit nach dem Ende des Ancien Régime und der Ausrufung der Helvetischen Republik im Jahr 1798. Der damit verbundene Aufschwung des Seidengewerbes auf dem Land war eine Folge der mit der neuen Wirtschaftsordnung einhergehenden Aufhebung des Monopols der Stadtbürger. Im ersten 1837–1838 errichteten Fabrikgebäude wurden mithilfe von 30 Handwebstühlen zunächst (baum)wollene Tücher hergestellt. Mit der Inbetriebnahme des ersten Handwebstuhls für Seide im Jahr 1840 wurde der Betrieb auf die Seidenweberei umgestellt. 1850 produzierten Heim- und Fabrikarbeiterinnen in Obfelden und den Nachbargemeinden an insg. über 100 Webstühlen Seidenstoffe, zehn Jahre später hatte sich diese Anzahl bereits verdoppelt. 1871 wurden die erste Dampfmaschine und die ersten mechanischen Seidenwebstühle in Betrieb genommen. Im gleichen Jahr wurde auch der heute freistehende Hochkamin errichtet, der mit seinem rechteckigen Querschnitt einen typologischen Seltenheitswert aufweist (die meisten Hochkamine des 19. Jh. im Kanton Zürich wurden in Sichtbackstein über einem runden Grundriss aufgemauert). Infolge des raschen Aufschwungs des mechanischen Webereibetriebs wurde 1880–1881 ein grösseres Webereigebäude errichtet, in dem auf zwei Geschossen 300 Webstühle betrieben werden konnten. Der stattliche Fabrikbau ist in der Region typologisch einzigartig und gehört zu den längsten seiner Art in der Region (und darüber hinaus). Im zeitgleich erstellten Maschinen- und Dampfkesselhaus war eine leistungsstärkere 40 PS starke Dampfmaschine untergebracht, welche die Webstühle, Spul- und Windmaschinen antrieb. Die 1887 erbaute Seidenwinderei ermöglichte es schliesslich, das Aufwickeln von Seidenfäden fabrikmässig zu betreiben.

Nicht zuletzt weist die ehem. Seidenweberei Stehli auch eine grosse ortsgeschichtliche Bedeutung auf: Infolge der Ansiedlung der Weberei entwickelte sich Oberlunnern zu einem eigenen Siedlungsschwerpunkt. Auf Initiative von Rudolf Stehli-Hausheer löste sich Oberlunnern 1847 von Ottenbach los und schloss sich mit vier anderen Weilern zur Gemeinde Obfelden zusammen. Auch die Sichtbeziehung zur 1875–1876 für den Fabrikbesitzer Emil Stehli-Hirt erbauten Villa Stehli (Villaweg 3, 5, u. a.; Vers.-Nr. 00193, 00194 u. a.) ist bis heute unverbaut erhalten.

Schutzzweck

Erhaltung der gewachsenen Gesamtanlage. Erhaltung der bauzeitlichen Substanz des ehem. Webereigebäudes, des ehem. Waschhauses, des Sodbrunnens, des ehem. Doppelbauernhauses, der ehem. Seidenwinderei, des ehem. Maschinen- und Dampfkesselhauses und des Hochkamins mitsamt ihren historischen Ausstattungselementen und Oberflächen. In der Umgebung konzeptionelle Erhaltung des ehem. Bauerngartens sowie substanzelle Erhaltung der Steinmauer und der Wegeinfassungen. Erhaltung und Pflege der beiden alten Kastanien.

Kurzbeschreibung



Ehem. Seidenweberei Stehli

Situation/Umgebung

Die ehem. Seidenweberei Stehli liegt im Zentrum des Weilers Oberlunnern nördlich der Dorfstrasse. Im NO, anschliessend an das Wiesental des Wolserbachs, erstreckt sich das Anwesen der Villa Stehli. Das Fabrikgelände wird im W von der Fabrikstrasse und im O von der Kellerrainstrasse begrenzt. Die von der Dorfstrasse abzweigende Stehlistrasse erschliesst einen vom ehem. Doppelbauernhaus, dem ehem. Waschhaus, dem Hochkamin und dem Bürogebäude umstandenen Platz, um anschliessend in einem Bogen wieder zur Dorfstrasse zurückzuführen. Das ehem. Webereigebäude erstreckt sich von SW nach NO. Im SW ist ihm ein asphaltierter, mit zwei Kastanien bestandener Platz vorgelagert; in seiner Verlängerung im NO steht das ehem. Maschinen- und Dampfkesselhaus. An der Fabrikstrasse steht die ehem. Seidenwinderei. Gegen N erstreckt sich heute eine Wohnüberbauung (Stehli-Seiden-Areal 8, 9 u. a.; Vers.-Nr. 01890, 01891 u. a.).

Objektbeschreibung

Ehem. Webereigebäude (Vers.-Nr. 00258)

Zweigeschossiger, verputzter und über einem Zementsockel weiss gestrichener Massivbau über längsrechteckigem Grundriss und unter einem mit Biberschwanzziegeln gedeckten Satteldach. Die traufseitigen Dachuntersichten sind mit grau gestrichenen Holzlatten verkleidet. Die Fassaden zeigen regelmässig angeordnete Fenster (4 x 31 Achsen). Die zweiflügeligen Rechteckfenster mit rot gestrichenen Rahmen weisen steinerne Einfassungen auf. In die südwestliche Giebelfassade ist zwischen EG und OG eine Uhr mit einem runden Ziffernblatt eingelassen. Im SO tritt ein schmaler, viergeschossiger Treppenhausrisalit unter eigenem Satteldach weit aus der Fassadenflucht hervor. Die Zwischengeschosse des Treppenhauses, das im EG über zwei seitliche Türen zugänglich ist, werden dreiseitig von Fenstern mit hölzernen Einfassungen belichtet. Die Fenster im SO sind mit rot gestrichenen Jalousieklappläden ausgestattet, teils sind die Vorfenster erhalten. Das Giebelfeld weist eine grau gestrichene Holzlattenverkleidung auf. Im nordöstlichen Bereich der Südostfassade ist ein sandsteinerner Wandbrunnen mit neogotischen Ornamenten und Dreiecksgiebel von 1880 erhalten. Im Innern – wo sich heute Wohnungen befinden – sind schlanke, gusseiserne Stützen mit kapitellartigen Abschlüssen erhalten, auf denen hölzerne Längsunterzüge lasten.

Kastanien (010KASTAN00258)

Die zwei historischen Kastanienbäume stehen auf einem Vorplatz südwestlich des ehem. Webereigebäudes.

Ehem. Waschhaus (Vers.-Nr. 00251)

Eingeschossiger, verputzter und weiss gestrichener Fachwerkbau über längsrechteckigem Grundriss und unter einem mit Biberschwanzziegeln gedeckten Satteldach mit Schornstein. Die unterschiedlich grossen, rechteckigen Fenster liegen in rot gestrichenen Holzgewänden und sind teils vergittert. Der Zugang erfolgt von SO über eine auf der Mittelachse gelegene, zweiflügelige und dunkelgrün gestrichene Holztür. Der darüberliegende Giebel findet sich eine ebenfalls dunkelgrün gestrichene Brettertür mit profilierten Einfassungen sowie eine eiserne Wandleuchte. Ein weiterer Eingang befindet sich im NO.

Sodbrunnen (010BRUNNE00251)

Der Sodbrunnenschacht tritt oberirdisch mit einem runden, 2009 aus grossen, porösen Kalksteinquadern aufgemauerten Mauerkrantz in Erscheinung. Die aus fünf Gneisplatten bestehende Abdeckung weist mittig eine vergitterte Rundöffnung auf.

Ehem. Doppelbauernhaus (Vers.-Nr. 00255)

Bei dem firstgeteilten Doppelwohnhaus mit symmetrisch konzipierten Haushälften im NO und SW handelt es sich um einen zweigeschossigen, verputzten und weiss gestrichenen Fachwerkbau über rechteckigem Grundriss mit einem gemauerten Kellersockel. Der Bau ist mit einem steilen, mit Biberschwanzziegeln gedeckten Satteldach mit Aufschieblingen abgeschlossen, das von zwei Blitzschutzstangen bekrönt wird. Die traufseitig offenen und giebelseitig geschlossenen Dachuntersichten weisen einen gelben Anstrich auf. Das Holzwerk des Dachs und der Fassaden ist rot gestrichen. Die Fassaden zeigen regelmässig angeordnete ein- oder zweiflügelige Einzel- und Zwillingfenster mit gelb gestrichenen Fensterrahmen. Fast alle Fenster sind mit grün gestrichenen, hölzernen Jalousieläden ausgestattet, teils sind die Vorfenster erhalten. Die Giebel weisen dekoratives Sichtfachwerk auf. Das nordwestliche Giebelfeld wird zusätzlich von zwei Klebedächern unterteilt. Das 1. DG wird traufseitig von je einer Dachgaube belichtet. Die Nordwestfassade ist

Ehem. Seidenweberei Stehli

spiegelsymmetrisch konzipiert: Eine steinerne, zweiläufige Freitreppe mit schmiedeeisernem Eisengeländer erschliesst die nebeneinander liegenden Hauseingänge. Der Südostfassade ist ungefähr mittig ein steinerner Wandbrunnen vorgelagert. In den Treppensockel ist ein Stein mit der Inschrift «18 ST 02» eingelassen. Die dunkelgrün gestrichenen Holztüren mit Rautenornamentik weisen dekorative Türklopfer und Türklinken sowie Oberlichter auf. Frontal auf die Fassade zulaufende, steinerne Treppenabgänge erschliessen zwei Kellereingänge. Gemäss Literatur weisen die beiden tonnengewölbten Keller Sandsteinplattenböden auf. In den Haushälften sind gemäss Literatur historische Wandtäfer, Türen, Deckenverkleidungen, Stuckdecken, Bodenbeläge, ein Einbaubüffet in einer Stube im EG (SW), ein Kachelofen sowie im 1. OG eine teilweise abgedeckte Tapete erhalten (SW).

Ehem. Bauerngarten (010GARTEN00255)

Dem Doppelwohnhaus südost- und südwestseitig vorgelagerter Garten, dessen Rasenflächen mit unterschiedlichen Baum- und Strauchpflanzen bestanden sind. Die parallel oder rechtwinklig zu den Fassaden des ehem. Doppelwohnhauses verlaufenden Wege weisen steinerne Einfassungen auf und sind chaussiert. Entlang des Stehliwegs verläuft im NW eine niedrige Steinmauer, im NO findet sich ein niedriger Holzlattenzaun. Der Südwestfassade ist eine Pergola mit eisernen Rankgittern vorangestellt. Der in zwei Abschnitte unterteilte, der Fassade vorgelagerte Bereich weist Pflanzbeete mit Pflastersteineinfassungen auf.

Ehem. Seidenwinderei (Vers.-Nr. 00260)

Bei der ehem. Seidenwinderei handelt es sich um einen zweigeschossigen, verputzten und beige gestrichenen Massivbau über längsrechteckigem Grundriss. Das mit Falzziegeln gedeckte Satteldach weist offene Untersichten auf. Die giebelseitig hervortretenden Pfettenköpfe sind geschnitten und im SO mit Bügen abgestützt. Ein steinernes Kniestockgesims umläuft bis auf die Nordwestfassade alle Fassaden. Die Giebel sind von Ochsenaugen durchbrochen. Die Fassaden sind mit regelmässig angeordneten, zweiflügigen, kupferbraun gestrichenen Sprossenfenstern mit Oblichtern und Vorfenstern in steinernen Gewänden gegliedert. Die Fenster sind überwiegend mit backsteinernen Segmentbögen abgeschlossen und geohrt. An den Längsfassaden sind die Fenster gekoppelt. Im nordwestlichen Bereich beider Fassaden finden sich auf je drei Achsen Fenster mit geraden Stürzen, die im OG von segmentbogenförmigen Backsteinbögen überwölbt werden. Die Giebelfassade im NW wird von Lisenen gegliedert. Der Giebelfassade im SO prägt ein weit hervortretender Treppenhausrisalit, der über eine zweiflügige, kassettierte Holztür mit steinernem Aufgang im NO zugänglich ist. Weitere Eingänge mit Segmentbogenabschluss finden sich an der Nordostfassade. Gemäss Literatur sind im Innern die aus Gusseisenstützen und hölzernen Unterzügen bestehende Tragkonstruktion sowie eine doppelläufige Holztreppe mit Staketengeländer im Treppenhaus erhalten.

Ehem. Maschinen- und Dampfkesselhaus (Vers.-Nr. 01908)

Der eingeschossige, verputzte und über einen steinernen Sockel weiss gestrichene Massivbau setzt sich zusammen aus einem längsrechteckigen Walmdachbau und einem nordöstlich anschliessenden, ebenfalls längsrechteckigen Flachdachbau mit etwas höherer Traufe. Die Dachuntersichten sind mit weiss gestrichenen Holzlatten verkleidet. Die Fassaden sind über einem steinernen Sockel verputzt und weiss gestrichen. Die Nordostfassade ist von drei grossen, geohrten Rundbogenfenstern mit Schlussstein und steinernen Gewänden durchbrochen. Eine einflügelige, grau gestrichene Holztür mit ornamental vergittertem Fenstereinsatz wird von einem Fenster begleitet, das mit grau gestrichenen Holzklappläden verschlossen ist. Die Südwestfassade ist mit grossen Rundbogenöffnungen in steinernen Gewänden gegliedert. Die Südostfassade prägen vermutlich jüngere Fenster und eine hohe, tief eingeschnittene Toröffnung. An die Nordwestfassade des ehem. Maschinen- und Dampfkesselhauses schliesst ein grösstenteils unterirdischer, längsrechteckiger Betonbau an, der von einem Sichtbacksteinkamin über längsrechteckigem Grundriss überragt wird.

Hochkamin (010BEI00258)

Der im Grundriss längsrechteckige, obeliskartig auf einem steinernen Sockel ruhende Hochkamin ist gemauert, verputzt und grau gestrichen. Er verjüngt sich nach oben leicht und wird von zwei steinernen Gesimsen – einem auf Höhe eines Drittels der Gesamthöhe und einem weiteren unterhalb des Kaminkopfs – gegliedert. Im NO über dem Sockel ist eine Steintafel mit den

Ehem. Seidenweberei Stehli

Inscriften «AN DIESER STAETTE DER INDUSTRIE BETRIEB AB 1871 EINE DAMPFMASCHINE VON ZEHN PFERDEKRAEFTEN UNSERE ERSTEN MECHANISCHEN SEIDENWEBSTUEHLE» und «25. MAI 1942 STEHLI U. CO.» angebracht.

Bürogebäude (Vers.-Nr. 00250)

Zweigeschossiger, verputzter und weiss gestrichener Massivbau über längsrechteckigem Grundriss und unter einem mit Falzziegeln gedeckten Walmdach. Die Dachflächen sind im NO und SO von voll- oder teilverglasten Dacherkern durchbrochen. Im NO tritt das UG aufgrund des abfallenden Geländes als Vollgeschoss in Erscheinung. Die mehrheitlich regelmässig angeordneten Fenster- und Türöffnungen liegen in steinernen Einfassungen. Den Haupteingang im SW – eine hölzerne Eingangstür mit vergitterten Glaseinsätzen – erschliesst ein vierstufiger Aufgang. An der Südostfassade sind die Schriftzüge «Stehli» und «STÜNZI» angebracht.

Baugeschichtliche Daten

1802	Bau des Doppelbauernhauses (Vers.-Nr. 00255) und vermutlich des Waschhauses (Vers.-Nr. 00251), Bauherrschaft: Jakob Stehli-Grob
1837–1838	Bau des ersten Fabrikgebäudes (sog. «Gwerb»), Bauherrschaft: Rudolf Stehli-Hausheer
1866	Bau einer Reiberei
1871	Inbetriebnahme einer Dampfmaschine in der Reiberei, Bau des Hochkamins (010BEI00258)
1872–1878	Umbau einer Scheune zu einer Zettlerei mit Platz für 80 Maschinen
1878–1879	Wiederherstellung des Doppelbauernhauses (Vers.-Nr. 00255) nach einem Brand am 21.12.1878
1880–1881	Bau des Webereigebäudes (Vers.-Nr. 00258) und des Maschinen- und Dampfkesselhauses (Vers.-Nr. 01908), Bauherrschaft: Emil Stehli-Hirt
1886	Erstellung eines Shedbaus im NW des Webereigebäudes
1887	Bau der Seidenwinderei (Vers.-Nr. 00260), Bauherrschaft: Emil Stehli-Hirt
1903	Bau des Bürogebäudes (Vers.-Nr. 00250) anstelle eines Ökonomiegebäudes, Bauherrschaft: Emil Stehli-Hirt
1912	Renovationsarbeiten am Doppelbauernhauses mit dem Übergang in den Besitz der Firma Stehli & Cie.
1926–1942	in diesem Zeitraum Abbruch von zwei zu einem unbekannten Zeitpunkt errichteten Nebengebäuden, die als Öl- und Petrolmagazin dienten
1941–1942	Erweiterung des Shedbaus von 1886 gegen NW, Erstellung eines Verbindungsstegs zur Seidenwinderei, Verlegung aller Webstühle in den Shedbau, im frei gewordenen Webereigebäude Einrichtung von Winderei, Winder- und Weberferggstube im EG, im OG neu Zettlerei und zugehörige Ferggstube
1941–1947	Erneuerung der inneren Tragkonstruktion des Webereigebäudes
1942	Restaurierung des ehem. Doppelbauernhauses
1944–1953	in diesem Zeitraum beim Maschinen- und Dampfkesselhaus Anbau des Betonbaus im NW, Abbruch eines nordwestlich an das Waschhaus anschliessenden Schuppens
1966	Anbau einer Verladerampe an der südlichen Gebäudeecke des Webereigebäudes
1972	an der Nordwestfassade des Webereigebäudes Ausbruch eines Mauerabschnitts (zuvor zwei Fenster)
1975–1977	schrittweise Einstellung der Produktion der Seiden Stehli AG, Aussenrenovation des Webereigebäudes
1980–1981	Einbau eines Industriespritzwerks in die ehem. Seidenwinderei, dabei Grundrissänderungen im Innern, an der Nordwestfassade Ausbruch einer Türöffnung, Vermauerung eines Fensters und Anbau eines Vordachs
um 1990	Umbau des Bürogebäudes, dabei Ausbau des DG
1998	Abbruch des Verbindungsgangs zwischen dem Webereigebäude und dem Maschinen- und Dampfkesselhaus
1998	Umnutzung der Kantine in der ehem. Seidenwinderei zu einem Wohnatelier
1999	Innenrenovation des nordöstlichen Hausteils des ehem. Doppelbauernhauses, Umnutzung zu Büros
2006–2009	Fassadenrenovation, Dachsanierung und Innenrenovation des südwestlichen Hausteils des ehem. Doppelbauernhauses, Bauherrschaft: Stehli Seiden AG

Ehem. Seidenweberei Stehli

2008–2009	Fassadenrenovation und Dachsanierung des ehem. Waschhauses, dabei Ausgrabung und Instandstellung des Sodbrunnens (010BRUNNE00251)
2012	Abbruch des Shedbaus, stattdessen 2015–2016 Bau einer Wohnüberbauung (Stehli-Seiden-Areal 8 u. a.; Vers.-Nr. 01890 u. a.)
2012–2014	Renovation und Umnutzung des Webereigebäudes zum Mehrfamilienhaus, dabei u. a. Abbruch der Verladerampe an der südlichen und von Dachaufbauten an der nördlichen Gebäudeecke, Teilerneuerung des Verputzes, Wiederherstellung der Sockelprofilierung, Entfernung der historischen Vorfenster und Ersatz der Innenfenster, Ersatz einzelner sandsteinerner Fenstergewände, -stürze und -bänke, beim Treppenhausrisalit Reparatur der bestehenden Holzfenster, an der Südostfassade Vergrösserung mehrerer Fenster zu Türen, neue Balkone im OG im SO und im Giebel im NO, im Innern statische Ertüchtigungen und Grundrissänderungen, Ausbau des DG, dabei Dachisolierung und neue Dachflächenfenster, Architekturbüro: Meletta Strelbel Architekten, Bauherrschaft: Stehli Seiden AG
unbekannt	Abbruch des ersten Fabrikgebäudes von 1837–1838, Abbruch der Reiberei und der Zettlerei

Literatur und Quellen

- Archiv der Gemeindeverwaltung Obfelden.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Obfelden, Vers.-Nr. 00193, 00255, 00258, 00260, Apr. 1982, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Kurzinventar, Obfelden, Inv.-Nr. V/401, V/402, V/403, VII/402, VIII/408, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Textilindustrie, in: Historisches Lexikon der Schweiz HLS, www.hls-dhs-dss.ch/de/articles/013957, Stand 29.04.2025.
- Zürcher Denkmalpflege, 15. Bericht 1997–2000, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2004, S. 383.
- Zürcher Denkmalpflege, 19. Bericht 2007–2008, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2012, S. 156–159.
- Zürcher Denkmalpflege, 21. Bericht 2011–2012, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Egg 2017, S. 311.
- Zürcher Denkmalpflege, 22. Bericht 2013–2014, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Egg 2019, S. 154–159.



Ehem. Seidenweberei Stehli



Ehem. Seidenweberei Stehli, ehem. Seidenwinderei (Vers.-Nr. 00260) (links) und ehem. Webereigebäude (Vers.-Nr. 00258) (rechts), im Vordergrund Vorplatz mit Kastanien (010KASTAN00258), Ansicht von S, 18.03.2025 (Bild Nr. D101647_14).



Ehem. Seidenweberei Stehli, Ansicht von N, 18.03.2025 (Bild Nr. D101647_12).

Ehem. Seidenweberei Stehli



Ehem. Seidenweberei Stehli, ehem. Webereigebäude (Vers.-Nr. 00258),
Ansicht von NO, 18.03.2025 (Bild Nr. D101647_22).



Ehem. Seidenweberei Stehli, ehem. Webereigebäude (Vers.-Nr. 00258),
Ansicht von O, 18.03.2025 (Bild Nr. D101647_20).



Ehem. Seidenweberei Stehli, ehem. Webereigebäude (Vers.-Nr. 00258),
Ansicht von S, 18.03.2025 (Bild Nr. D101647_16).



Ehem. Seidenweberei Stehli, ehem. Webereigebäude (Vers.-Nr. 00258),
Wandbrunnen aus Sandstein, Ansicht von SO, 18.03.2025 (Bild Nr.
D101647_19).

Ehem. Seidenweberei Stehli



Ehem. Seidenweberei Stehli, ehem. Waschhaus (Vers.-Nr. 00251), Ansicht von SO, 18.03.2025 (Bild Nr. D101647_41).



Ehem. Seidenweberei Stehli, ehem. Doppelbauernhaus (Vers.-Nr. 00255), Ansicht von NW, 18.03.2025 (Bild Nr. D101647_34).

Ehem. Seidenweberei Stehli



Ehem. Seidenweberei Stehli, ehem. Doppelbauernhaus (Vers.-Nr. 00255), Ansicht von SO, 18.03.2025 (Bild Nr. D101647_36).



Ehem. Seidenweberei Stehli, ehem. Doppelbauernhaus (Vers.-Nr. 00255) mit ehem. Bauergarten (010GARTEN00255), Ansicht von SO, 18.03.2025 (Bild Nr. D101647_37).

Ehem. Seidenweberei Stehli



Ehem. Seidenweberei Stehli, ehem. Seidenwinderei (Vers.-Nr. 00260), Ansicht von SO, 18.03.2025 (Bild Nr. D101647_26).



Ehem. Seidenweberei Stehli, ehem. Seidenweberei (Vers. Nr. 00260), Ansicht von NW, 01.02.2013 (Bild Nr. D100084_18).

Ehem. Seidenweberei Stehli



Ehem. Seidenweberei Stehli, ehem. Maschinen- und Dampfkesselhaus (Vers.-Nr. 01908), Ansicht von NO, 18.03.2025 (Bild Nr. D101647_30).



Ehem. Seidenweberei Stehli, ehem. Maschinen- und Dampfkesselhaus (Vers.-Nr. 01908), Ansicht von NW, 18.03.2025 (Bild Nr. D101647_33).

Ehem. Seidenweberei Stehli



Ehem. Seidenweberei Stehli, Hochkamin (010BEI00258), im Hintergrund links das ehem. Webereigebäude (Vers.-Nr. 00258) und rechts das ehem. Maschinen- und Dampfkesselhaus (Vers.-Nr. 01908), Ansicht von SO, 18.03.2025 (Bild Nr. D101647_47).



Ehem. Seidenweberei Stehli, Sodbrunnen (010SODBRUNN00251), Ansicht von SW, 18.03.2025 (Bild Nr. D101647_45).



Ehem. Seidenweberei Stehli, Bürogebäude (Vers.-Nr. 00250), Ansicht von S,
18.03.2025 (Bild Nr. D101647_50).